

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1933-1939**

3.4.1938

Sonntag, den 3. April 1938

Oper:
C 21 Bühnen 201-300

Alleinige reichsdutsche Aufführung

Gro, der Schelm

Romische Oper in drei Aufzügen von Jafco Gotozac, nach der Volkserzählung von Milan Begowitsch. Deutsche Übersetzung von Rosa Demit-Cobenzl

Musikalische Leitung: Karl Köhler

Marlo,
ein reicher Bauer Franz Schuster
Doma, sein Weib Elfriede Habertorn
in zweiter Ehe
Djalo, Marlos
Tochter aus
erster Ehe Hedwig Hillengast
Mitscha
(Gro) Karl Albrecht Streib u. G.
Sima, der Müller Felix Haslan
Ein Bierensbabe Irma Hofer
Ein Rnecht Eugen Kalnbach

1. Obsthändler
2. "
3. "
4. "
1. Kaufmann
2. "
3. "
4. "
1. Mädchen
2. "
3. "

Erita Ebiem
Derontha Nudloff
Johanna Köbler
Veppeldine Euf
Jozef Oröhinger
Welli Kellingner
Eugen Kalnbach
Sugo Nioinnus
Ella Fischer
Hama Eubach
Diga Vendle

Stenische Leitung: Carl Wildhagen

4. Mädchen Doris Sabu
5. " Feodora v. Hoff
6. " Derontha Nudloff
1. Weib Annemarie Müller
2. " Maria Schauf
3. " Verta Hurn
4. " Verinilde Krauch
5. " Frieda Hillan
6. " Ruth Vehnert
7. " Irma Knippenberg
8. " Adelmine Arcad

Mädchen, Frauen, Vurschen, Baten und sonstige Dorfleute

Die Handlung begibt sich in einem Ort legendär in der Gegend unter dem Dinara-Gebirge (Dalmatiens Berge) im Frühherbst in unseren Tagen. Die Szenen sind dieselben wie vor 100 Jahren

1. Aufzug: auf der Tenne. 2. Aufzug: in der Wille. 3. Aufzug: auf dem Jahrmart

Bühnenbilder: Heinz-Gerhard Fischer
Erachten: Margarete Schellenberg

Sänger: Aling Madelmann

Pause nach dem ein und zweiten Aufzug
Preis F. 0,6-3,75 (KZ.)

Chöre: Georg Hofmann
Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Anfang 19.30 Uhr

Ende geg. 22.15 Uhr

Ero, der Schelm

Romische Oper in drei Akten von Jakov Gotovac

Ero — so nennt man in Jugoslawien einen pfiffigen, lustigen Burschen, immer aufgelegt zum Foppen und sein Ziel durch List und Schelmerei zu erreichen, aber alles andere, als etwa ein Betrüger. Es ist der Eulenspiegel, der Figaro, kurz der Schelm Jugoslawiens, der die Situation für sich ausnützt, die ihm Aberglaube und Leichtgläubigkeit bietet.

Mitscha, ein Bauernbursche, erlauscht die Gemütsverfassung des heimlich geliebten Mädchens, die ihren Freundinnen ihre Hoffnungen und Wünsche anvertraut und er erscheint als Landstreicher, er „fällt vom Himmel“, indem er sich vom Schober herunterrutschen läßt. Er erzählt, daß er Ero sei und es im Himmel zu langweilig fände, weswegen er auf die Erde gekommen wäre. Nun ergibt sich aus dem frommen Betrug eine Situation nach der andern. Er soll Auskunft erteilen über das Ergehen Verstorbener und nutzt alles geschickt für sich aus. Er gewinnt das Vertrauen seiner geliebten Djula, überlistet die Stiefmutter und flieht endlich mit seiner Braut auf erheiternde Weise. Auch der genarrte Vater Marko muß sich trotz seines Zornes schließlich, durch die Liebe seiner Tochter besänftigt, zur Veröhnung und Verbindung der Liebenden bereit finden.

In einem großartigen Finale, in das der „Kolo“, der Nationaltanz, eingebaut ist, klingt diese echte heitere Volksoper beglückend aus.